

## **Pauline Marcelle, What's that got do with me?**

Pauline Marcelle, geboren in Dominica / West Indies, aufgewachsen in Brooklyn / New York, geht es in all ihren Arbeiten darum, menschliche Begegnungen zu thematisieren - ihre Vielfalt, die gegenseitigen Wechselwirkungen und Einflüsse des sozialen Umfelds, denen sie unterliegen. Bisher vor allem für ihre ausdrucksstarken Bilder bekannt, in denen sie die Intensität moderner Kunst mit der Expressivität und Figuration schwarzafrikanischer und karibischer Herkunft verbindet, zeigt die Künstlerin in dieser Ausstellung eine raumfüllende Installation, die das Lebensgefühl des heutigen New York reflektiert.

Pauline Marcelles Installation zum Thema New York hat nichts zu tun mit den imposanten Entwürfen der Stararchitekten für die Wiederbebauung von Ground Zero, geht es ihr vielmehr darum, Emotionen und Stimmungen der Stadt und ihrer Bewohner zu transportieren. Blickfang der Ausstellung ist die eine wandfüllende abstrahierte Skyline von Manhattan, in schwarz auf eine blitzblaue Folie gedruckt. Vor jener Stelle, an der bis zum 11. September 2000 das World Trade Center stand, sind aus roten Bausteinen zwei Türme aufgebaut. Diese stehen auf einer betretbaren Folie, die eine Luftansicht von Ground Zero, ähnlich einer Mondlandschaft, zeigt. Die beiden Türme -die schmale, aber gut wahrnehmbare Schatten auf die hinter ihnen montierte Skyline werfen - wirken eher instabil als monumental, als würden sie zusammenbrechen, berührte man sie zu heftig, und sind so Sinnbild für die plötzlich wahrgenommene Verwundbarkeit der Stadt und des Systems.

Einen anderen Blick auf New York vermitteln acht Fotografien, teils in Farbe, teils in schwarz-weiß, die sowohl formal als auch inhaltlich an Schnapschüsse erinnern. Aufgenommen wurden sie von der Künstlerin während eines New York Aufenthalts und zeigen Besucher einer Party, Szenen in der U-Bahn sowie auf der Straße. Allesamt schildern die Fotos die unkonventionelle, exotische Seite der Stadt, die umso stärker wirkt in Gegenüberstellung mit den „Superheros“ Bill, Hillary und Chelsea Clinton sowie Monica Lewinsky. Im Digitaldruck auf Leinwand sind die Personen, alle vier hintereinander stehend, ironisch verfremdet – ihre Körper sind stark verkürzt und stecken in merkwürdigen Badekostümen – und wirken so doch mehr komisch als heldenhaft.

Die Kombination der Fotografien und der Superheros stellt zwei Stereotypen - die mitunter auch tragikomischen Helden und die Anti-Helden - gegeneinander, die beide das Lebensgefühl von New York und Amerika bestimmen. Es gelingt Pauline Marcelle, gleichzeitig die Meinungen und Vorurteile der Betrachter dieser New Yorker Szenen zu hinterfragen, als auch jene derer, die darin vorkommen. Vor dem Hintergrund der Skyline der Stadt mit den beiden roten Türmen schafft die Künstlerin ein reflektiertes und dabei lebendiges Bild der Stadt, die von enormen Gegensätzen geprägt ist. **Mag. Eva Ebersberger**